

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Septemberausgabe
Nr. 33/78 / 29. Jahrgang
Preis: 0,05 M

WF-Sender



Genosse Karl-Heinz Nadler, Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, vollzieht die feierliche Übergabe der Halle N 7
Foto: Schwarz

Halle N 7 feierlich an Werkteil Diode übergeben

Am Freitag, dem 1. September 1978, fand mit der Übergabe der Halle N 7 an den produzierenden Werkteil Diode die feierliche Inbetriebnahme der industriellen FSA-Fertigung, Zyklus I, statt.

Zum Meeting wurden von den Werkträgern unseres Betriebes herzlich begrüßt: Genosse Karl-Heinz Nadler, Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Genosse Horst Sudoma, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung Köpenick, und Genosse Dr. Günter Heilmann, 1. Stellvertreter des

Generaldirektors des Kombines Mikroelektronik Erfurt. Weiterhin waren Vertreter der Bau- und Ausrüstungsbetriebe erschienen.

Mit diesem für unseren Betrieb so wichtigen Objekt ist eine der Voraussetzungen geschaffen worden, den ständig steigenden Bedarf unserer Volkswirtschaft an FSA-Bauelementen besser als bisher befriedigen zu können.

Der Betriebsdirektor, Genosse Horst Kreßner, dankte allen beteiligten Kollegen unseres Betriebes und den Werkträgern, der Bau- und Ausrüstungsbetriebe für die erbrachten Leistungen beim

Auf- und Ausbau des hochmodernen Produktionsabschnittes.

Stellvertretend für alle, die mit hoher Einsatzbereitschaft, Fleiß und Können dazu beigetragen haben, daß die Halle an die Produktion übergeben werden konnte, wurden zwei Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet: Kollege August Höfer vom VEB Luft- und Klimatechnische Anlagen Kleinbodungen und unser Kollege Dieter Wenzel, Abteilung TG, der seit Beginn des Vorhabens als Auftragsleiter eingesetzt war.

Wir berichten von der
Vertrauensleuterversammlung

WF erhielt Wanderfahne des Kombines

Mit der Vertrauensleuterversammlung, die am 31. August 1978 stattfand, wurde die Diskussion zum Plan 1979 abgeschlossen. Als Gäste waren zu der Veranstaltung erschienen: Genosse Dr. Wedler, Generaldirektor des Kombines Mikroelektronik, sein 1. Stellvertreter, Gen. Dr. Heimann, Genosse Pieper, Mitglied des Kreisvorstandes des FDGB, und Genosse Dr. Brückner, Leiter für Forschung am Lehrstuhl für Arbeitsökonomie an der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“.

Höhepunkt der Vollversammlung war die Überreichung der Wanderfahne des Kombines an unseren Betrieb durch den Generaldirektor. Damit wurde das WF für den 1. Platz im 2. Quartal im überbetrieblichen Wettbewerb zwischen den Kombinesbetrieben ausgezeichnet. (Näheres darüber lesen Sie in einem der nächsten „WF-Sender“) Genosse Dr. Wedler dankte allen Betriebsangehörigen für ihre Leistungen, die maßgeblich dazu beitrugen, den Plan des gesamten Kombines zu erfüllen.

Im anschließenden Referat

versicherte der Betriebsdirektor, Genosse Kreßner, daß die Auszeichnung Ansporn ist, alle Aufgaben mit hoher Effektivität und Qualität zu erfüllen. Hohe Leistungen sind gleichzeitig Antwort auf das Raumfahrtunternehmen Sojus 31, bei dem auch Bauelemente aus dem WF getestet wurden.

Der Betriebsdirektor hob hervor, daß die Diskussion über die Aufgaben des Jahres 1979 untrennbar verbunden ist mit der Erfüllung der diesjährigen Aufgaben, denn nur ein erfüllter Plan schaffe gute Startpositionen. Genosse Kreßner informierte darüber, daß das Werkkollektiv nunmehr 81 Monate hintereinander die Staatsplankennziffer IWP erfüllte. Er versicherte, daß alle in der Plandiskussion aufgeworfenen Fragen, Probleme Hinweise und Kritiken bis zum 30. November durch die zuständigen Fachdirektoren und Werkteilleiter schriftlich beantwortet werden.

Die Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1979 gab Genosse Grzesko, BGL-Vorsitzender, ab. (Lesen Sie dazu die Seiten 4/5)



Genosse Dr. Wedler, Generaldirektor des Kombines, übergibt die Wanderfahne
Foto: Stark

Kosmosflug — Anteil und Ansporn

Wir, die Mitglieder des sozialistischen Forschungskollektivs „Max Born“, sind darauf ganz besonders stolz, daß wir einen kleinen persönlichen Anteil am Gelingen des kosmischen Experiments „Zeit“ haben.

Das Forschungskollektiv entwickelte die optoelektronische Anzeige für die Quarzstoppuhr aus dem Uhrenwerk Ruhla. Diese Aufgabe lösten die 28 Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter in einem Initiativthema vorfristig.

Im Ergebnis einer Aussprache verabschiedete das Kollektiv eine Verpflichtung, in der es heißt, daß die Arbeit der internationalen Besatzung an Bord des wissenschaftlichen Orbital-Forschungs-Komplexes Salut 6/Sojus 29/Sojus 31 ein bedeutender Beitrag zur Verwirklichung des internationalen Programms der Erschließung des Weltraums mit den Potenzialen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft darstellt.

Das Kollektiv der Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter verpflichtet sich, eine Entwicklungsstufe für ein neues Bauelement der Optoelektronik 4 Wochen früher als geplant zu erfüllen.

Forschungskollektiv „Max Born“

Beweise für Qualitätsarbeit

Daß in dem Flugkörper eine elektronische Stoppuhr zur Erprobung mitgeführt wird, ist für uns auch von

großer wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Bedeutung, denn diese Stoppuhr ist mit Anzeigeelementen unseres Betriebes bestückt. Wir werden aus dem Ergebnis des Experiments sicher, so nehmen wir an, positive Beweise unserer betrieblichen Qualitätsarbeit erhalten.

In Auswertung dieses Ereignisses verpflichten sich die Kollegen des Kollektivs der Zentralen Planung, in der Phase der Fertigstellung des Planentwurfs, der umfassenden Auswertung der Plandiskussion und der Bilanzierung des Feinplanes 1979 ihre Aufgaben mit noch höherer Qualität zu erfüllen.

Insbesondere werden sie dazu beitragen, daß die vielfältigsten Initiativen und Vorschläge zur Erschließung von betrieblichen Reserven im Plan 1979 sichtbar zu einer weiteren Leistungssteigerung führen, um damit den volkswirtschaftlichen Bedarf in Menge und Qualität noch besser decken zu können.

Kollektiv „Dr. Arvid Harnack“
(16 Unterschriften)

Konsequent am Weltstand messen

Mit großem Interesse verfolgen wir auch besonders die Experimente mit der elektronischen Handstoppuhr, ein Erzeugnis unseres Kombines, an deren Entwicklung auch unser Betrieb beteiligt war. In der Verpflichtung neuer Arbeitstätten werden die Mitglieder



Am historischen 26. August 1978 hatten der Fliegerkosmonaut der UdSSR Oberst Waleri Bykowski und der Forschungskosmonaut Sigmund Jähn (r.) den Sojus-Komplextrainer (unser Foto) des Kosmonauten-Ausbildungszentrums „Juri Gagarin“ mit dem echten Raumschiff vertauscht.
ADN-ZB/Franke

der Brigade „Effektivität“ die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit anderen Struktureinheiten unseres Betriebes zur Durchsetzung effektiver ökonomischer Zielstellungen für neue Erzeugnisse auf eine qualitativ höhere Stufe stellen. Damit wollen wir Einfluß nehmen auf die Entwicklung neuer Bauelemente, deren technisch-ökonomische Parameter konsequent am Weltstand gemessen werden können.

Brigade „Effektivität“ — Ö
(10 Unterschriften)

Aus diesem Anlaß schließen wir uns der 10-Minuten- Bewegung an

Genosse Sigmund Jähn widmete seinen Weltraumflug dem 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Seine Leistung soll Ansporn für unser Kollektiv sein, die gestellten Aufgaben noch besser zu erfüllen. Unser Kollektiv übernimmt aus diesem Anlaß die Verpflichtung, sich der 10-Minuten-Bewegung anzuschließen. Weiterhin werden wir energisch darum kämpfen, die kontinuierliche sortimentsge-

rechte Planerfüllung zu stabilisieren und bereits im IV. Quartal 1978 nach den Kennziffern des Planes 1979 zu arbeiten.

Kollektiv „Vilma Espin“ — Diode

Dieser historische 26. August 1978 verpflichtet uns als mehrfach ausgezeichnete Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft, getreu dem Telegramm unseres ersten Fliegerkosmonauten aus dem All, auch unsere ganze Kraft, unser Wissen und Können für unsere Aufgaben einzusetzen sowie für die weitere Festigung unseres Staates und die Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Aus diesem Anlaß verpflichten wir uns, das vorgesehene Programm zur Fertigung der Leiterplatte VQD 30, welches verlustlosen Plattenzuschnitt vorsieht und damit einen hohen Rationalisierungsgrad in der Fertigung erreicht, in der veränderten Technologie ohne Überleitungsphase in die Produktion zu übernehmen.

Brigade „Chemigrafie“ — R
(9 Unterschriften)

Unser Kosmonaut Sigmund Jähn widmete seinen Weltraumflug dem 30. Jahrestag der Gründung unserer DDR. Er vollbrachte seine revolutionäre

Tat zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes. Dieses historische Ereignis wird auch für die Kollektive der Abteilung RS 3 Ansporn sein, weitere Taten beim Kampf um die Erfüllung unserer Planaufgaben zu vollbringen. Wie bekannt ist, ist auch unser Werk an den Zulieferungen für das Interkosmosprogramm beteiligt. Die Kollektive bemühen sich weiterhin, die Qualität der Bauteile noch zu verbessern.

Renate Schmidt, RS 3

Verpflichtungen zielstrebig erfüllen

Wir sind stolz, daß sich unser Land aktiv im Rahmen des Interkosmosprogramms an der Erkundung und Nutzung des Weltraumes beteiligt. Unsere Unterstützung bei der Erfüllung dieser komplizierten Aufgabe besteht darin, die übernommenen Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik konsequent und zielstrebig zu erfüllen.

Mitglieder des Kollektivs „Sputnik“

Dieses für unsere DDR so historische Ereignis zeigt zum wiederholten Male die festen Bande, die unser Land mit der Sowjetunion verbindet. Für unser Kollektiv erwächst daraus die Verpflichtung, durch sehr gute Produktionsergebnisse unseren Beitrag zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR zu leisten. Wir verpflichten uns, mit allen Kräften den gestellten Überleitungstermin 10/78 zu realisieren und die in der Plandiskussion gestellten Ausschlußfaktoren zu erreichen bzw. zu unterbieten.

Kollektiv „25. Jahrestag der DDR“
(10 Unterschriften)



Sondermünze der Staatsbank

Anlässlich des gemeinsamen Weltraumfluges des Kosmonauten der DDR Oberstleutnant Sigmund Jähn und UdSSR-Bordkommandant Oberst Waleri Bykowski mit Sojus 31 gibt die Staatsbank der DDR eine Sondermünze zu 10 Mark in Umlauf. Die Münze hat einen Durchmesser von 31 mm.
ADN-ZB/Repro



25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Warum ich Angehöriger der Kampfgruppen wurde

Anfang dieses Jahres wurde ich in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse aufgenommen. Welche Motive gab es für mich, diesem Kampfkollektiv unseres Betriebes beizutreten?

Vor meinem Studium habe ich 18 Monate aktiven Wehrdienst bei den Grenztruppen der Nationalen Volksarmee geleistet. Hier, wo man direkt dem Klassegegner gegenübersteht, spürte ich zum ersten Mal sehr deutlich, wie wichtig und zugleich lebensnotwendig es für uns ist, einen wirksamen Schutz unserer Grenzen, aber auch unserer Betriebe und Einrichtungen zu organisieren und zu garantieren. Hier entstand auch erstmals bewußt die Bereitschaft, die Errungenschaften unserer Gesellschaft zu schützen und gegen Angriffe zu verteidigen.

So reifte in mir der Entschluß, aktiv und an der Seite von erfahrenen Genossen und Kämpfern der Ar-

beiterklasse mein sozialistisches Vaterland gegebenenfalls mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

Von welcher grundlegenden Bedeutung es für uns ist, unsere Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen und zu festigen, zeigen die immer massiver werdenden Versuche des Wettrüstens der Länder des Imperialismus gegenüber den sozialistischen Staaten. Neue, vom Imperialismus entwickelte Waffensysteme, die dem einzigen grausamen Ziel dienen, den Menschen zu vernichten, bedrohen den Frieden der Welt.

Als organisierter und bewaffneter Trupp der Arbeiterklasse stellen die Kampfgruppen der Betriebe eine echte und für den Gegner ernstzunehmende Kampferbe dar, die zusammen mit den Truppen der NVA einen wichtigen Klassenauftrag erfüllen.

Wie ich bereits in zwei Einsätzen der Hundertschaft

Genosse
Klaus
Hedrich



des WF feststellen konnte, verlangt die Ausbildung Diszipliniertheit, Einsatzbereitschaft und nicht selten auch Härte und Können.

Über 30 Jahre Frieden auf dem europäischen Kontinent sind bereiter Ausdruck dafür, daß die sozialistischen

Länder wachsam und bereit zum Schutz ihrer Heimat sind. In unserer Republik haben die Kampfgruppen der Arbeiterklasse mit ihrem 25jährigen Bestehen einen beachtlichen Anteil an dieser Entwicklung.

Klaus Hedrich, TG 12

dieses Programms zu führen. Eine gründliche Änderung brachte die I. Reichskonferenz am 8. Februar 1925, auf der Ernst Schneller ein ausführliches Referat zur politischen Lage hielt. Die provisorische Bundesleitung wurde durch eine starke Bundesleitung mit Ernst Thälmann als Vorsitzender ersetzt. Damit kann man die erste Periode der Entwicklung des RFB als abgeschlossen betrachten.

In der zweiten Periode ging es vor allem um einen

allseitigen Aufbau vieler neuer Ortsgruppen und um die ideologische und organisatorische Festigung des gesamten RFB. Der Beschleunigung dieser Entwicklung diente die II. Reichskonferenz, die schon am 22. und 23. Mai 1925 durchgeführt wurde und mit dem I. Reichstreffen des RFB im Stadion Berlin-Lichtenberg zeitlich zusammenfiel.

(Aus „Der Rote Frontkämpferbund“ von Hermann Dünnow, Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung)



4. Reichstreffen des RFB am 27. Mai 1928 in Berlin: Wilhelm Pieck und Ernst Thälmann sprechen vor rund 10 000 Roten Frontkämpfern und Hunderttausenden Berliner Arbeitern im Lustgarten und fordern sie zum verstärkten Kampf gegen die Kriegsgefahr, gegen die imperialistische Einkreisungspolitik gegenüber der UdSSR und gegen die Koalitionspolitik der SPD auf. Unser Bild zeigt den Anmarsch zur Kundgebung im Berliner Lustgarten. (ADN-ZB)

Der Rote Frontkämpferbund

4. Fortsetzung

Zur gleichen Zeit, als Herr Runge die Arbeiter niederschließen ließ, zogen etwa 20 000 uniformierte Mitglieder der monarchistischen und faschistischen Verbände zum Rennplatz auf den Passendorfer Wiesen. Die Reaktion war hier einträchtig versammelt. Eine große Zahl von Offizieren der wilhelminischen Armee und der „republikanischen“ Reichswehr, Krieger- und Schützenvereine, Sportverbände sowie Studenten in vollem Wuchs zogen, zum Teil mit Hakenkreuz- und Totenkopffahnen, an Ludendorff, Mackensen, Scheer, dem Hohenzollernprinzen und einer großen Zahl sonstiger Generale in Friedens-, Feld- und Reichswehruniformen vorbei.

Aber die Arbeiter hatten gezeigt, daß sie mit Faschisten in der richtigen Sprache zu reden verstanden. Der Verlauf der Ereignisse in Halle hatte die deutsche Arbeiterklasse mit neuem Bewußtsein ihrer Stärke erfüllt und gezeigt, daß eine große Kraft vorhanden war, die den Vormarsch der Faschisten aufzuhalten vermochte.

Die wichtigste Lehre aus den Vorgängen in Halle war für viele Arbeiter die Erkenntnis, daß man nicht nur den Willen zum Kampf ha-

ben muß, sondern auch bestimmte Organe braucht, um erfolgreich kämpfen zu können.

Darum griffen die Arbeiter nunmehr zur Selbsthilfe gegen die faschistischen Bürgerkriegsorganisationen. Im Frühsommer 1924 bildeten sich im Bezirk Halle und in Thüringen die ersten Gruppen des RFB. In Halle selbst fand die Gründungsversammlung am 29. Juli 1924 statt, bei der sofort 400 Arbeiter dem RFB beitraten. Damit begann ein ruhmvolles Kapitel in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, dessen Bedeutung weit über die Dauer des Bestehens des RFB hinausreicht.

Sehr bald zeigte sich die Notwendigkeit, die gesamte Bewegung einer zentralen Führung zu unterstellen, wenn die einzelnen Ortsgruppen nicht wieder zerfallen oder sich in ganz unterschiedlicher Richtung entwickeln sollten. Im August 1924 bildete sich zunächst eine provisorische Bundesleitung. Ihre Zusammensetzung bot aber nicht die Gewähr für eine zielstrebige Weiterentwicklung des RFB. Vor allem war sie unfähig, dem RFB ein klares politisches Programm zu geben und ihn auf der Grundlage

Der erste Deutsche im All — ein Offizier unserer NVA

In diesen Tagen erscheint ein reich illustriertes Sonderheft unter dem Titel „IN-TERKOSMOS 78“.

In dieser Gemeinschaftsausgabe des Soldatenmagazins „Armee-Rundschau“ und der Zeitschrift „Jugend und Technik“ wird auf 80 Seiten und mit einem großen Vierfarbteil über die Ausbildung der sowjetisch-deutschen Besatzung, den kosmischen Alltag der Raumfahrer und ihr Leben im Sternstädtchen berichtet.

Aus Gesprächen mit den Eltern, Jugendfreunden und Lehrern, den Kameraden und Kommandeuren des ersten Kosmonauten der DDR entstand ein literarisches Porträt von ihm, zu dem auch viele bisher unveröffentlichte Fotos gehören. Namhafte Wissenschaftler wie Prof. Dr. Fischer, Leiter der Konsultationsgruppe der DDR im Flugleitzentrum, und Prof. Jürgen Kuczinsky äußern sich über den Nutzen der Raumfahrt für die Volkswirtschaft unserer Republik.

Das Sonderheft ist an allen Zeitungskiosken für 1,50 Mark zu haben.

Die Entstehung der KPD

Heinz Wohlgenuth: Die Entstehung der Kommunistischen Partei. Überblick.

Dietz Verlag Berlin 1978, 2. überarbeitete Auflage, 308 Seiten, Leinen, 9,80 M, Bestell-Nr. 736 956 9

Auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse stellt der Autor dar, wie sich die deutschen Linken im Kampf gegen den imperialistischen ersten Weltkrieg formierten. Er untersucht die Entwicklung der Spartakusgruppe bis zur endgültigen, auch organisatorischen Trennung vom Opportunismus unter dem Einfluß der Oktoberrevolution. Dokumentarisch belegt der Autor die ideologische Entwicklung der deutschen Linken zum Leninismus hin.

Er analysiert die Stationen auf dem Weg zur Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands. Eindrucksvoll vermittelt der Autor ein klares Bild von der Gesetzmäßigkeit der Entwicklung einer Partei neuen Typus im Zeitalter des Imperialismus und der proletarischen Revolution in Deutschland.



Interessierte Zuhörer während der VVV – die Kollegen Czimprich, Ostehr, Bertone und Krenzin (v. l. n. r.) aus dem WT S Foto: Stark

Wissenschaft und Technik bestimmen Planerfüllung

Ausgehend von der staatlichen Auflage, die industrielle Warenproduktion im Jahre 1979 auf 305 Mio Mark zu steigern, gelang es, durch die zielgerichtete Führung der Plandiskussion ein Planangebot von 305,1 Mio Mark zu erarbeiten, einschließlich 4,1 Mio Mark Gegenplan.

Dabei ist besonders herauszustellen, daß durch die Initiativen vieler Kollektive gegenüber dem Stand zu Beginn der Plandiskussion zusätzlich 5,4 Mio Mark IWP in den Plan aufgenommen werden können. Damit wird gegenüber dem Vorjahr ein Produktionsanstieg auf 106,6% ohne zusätzliche Arbeitskräfte erreicht. Entscheidenden Anteil an der Produktionssteigerung haben die Fertigungsbereiche für FSA-Bauelemente, Si-Dioden, Verzögerungsleitungen und Bildröhre.

Bei dieser positiven Entwicklung der quantitativen Kennziffern darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Produktion neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse die Vorgabekennziffern nur zu 50% erreicht und damit auch der volkswirtschaftliche Bedarf bei optoelektronischen Bauelementen bei weitem noch nicht gedeckt werden kann.

Für die Leistungssteigerung des Betriebes im Jahre 1979 und für die Absicherung eines hohen Entwicklungstempos in den folgenden Jahren sind Wissenschaft und Technik, verbunden mit der sozialistischen Rationalisierung von ausschlaggebender Bedeutung. Mit dem F/E-Planent-

wurf 1979 wurde durch die verstärkte Aufnahme von Technologie- und Verfahrensthemen und die Konzentration der Erzeugnisentwicklung auf bestehende Grundtechnologien dieser Rechnung besser als bisher Rechnung getragen.

Die BGL unterstützt alle Verpflichtungen und Initiativen aus den Entwicklerkollektiven, die auf die Verkürzung der Überleitungszeiten und die Übernahme zusätzlicher Planaufgaben für die wirksame Durchsetzung des

und Betriebsergebnis festgelegten hohen Zielstellungen erfordern die Erschließung aller Leistungs- und Effektivitätsreserven durch den gezielten Einsatz von Wissenschaft und Technik, die wirksame Einführung rationaler Technologien und Verfahren, die Anwendung hochproduktiver Ausrüstungen und die Beherrschung der Produktions-, Organisations- und Leitungsprozesse durch den Menschen. Die Plandiskussion wurde in dieser Richtung eng mit der

und Erfinder, die Maßnahmen angetrieben werden, um noch 1979 wirksam zu werden.

Auf dem Gebiet der Investitionen wird die im Rahmen der staatlichen Kennziffer liegende Schwerpunktbildung auf die Vorhaben der Rationalisierung und Erweiterung der Produktion, zur Sicherung und Vervollkommnung der technischen Versorgung (H2) und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen grundsätzlich befürwortet.

Im Verlaufe der Plandiskussion wurden 103 Hinweise, Vorschläge und Anfragen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen unterbreitet, die gewissenhaft zu prüfen und zu beantworten sind.

Ausgehend von den Erfahrungen im Jahre 1978 sind konkrete Maßnahmen unter Beachtung der echten Realisierungsmöglichkeiten abzuleiten. Dabei verweisen wir auf solche Komplexe wie: — Absicherung der Überhänge aus dem BKV 1978 — Bereitstellung von Mobil- und Büroausstattung — Verbesserung des Zustandes der sanitären Einrichtungen — Sicherung der Warmverpflegung im Abschnitt Großdölln und Verbesserung der Warmverpflegung im WTS besonders für die Schichtarbeiter — Erhöhung der Qualität des Werkkuchenessens — Wiedereröffnung des Zeitungskioskes — Verbesserung des Berufsverkehrs, besonders für Schichtarbeiter.

Aus der Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1979

Programmes der Mikrooptoelektronik gerichtet sind. Sie begrüßt die Bereitschaft der Bereiche EG und ES, bei den Erzeugnissen VQD 32 und MB 104 die Entwicklungszeiten zu verkürzen. Dennoch stellt die BGL fest, daß nicht in allen Kollektiven ausreichende Voraussetzungen und Grundsatzentscheidungen für die fundierte Vorbereitung des Planes Wissenschaft und Technik bestanden haben.

Die BGL leitet daraus erneut die Forderung für das Wirksamwerden der strategischen Planungsgruppe ab, um künftig Hemmnisse und Störfaktoren für die Planung auf dem Gebiete von Wissenschaft und Technik zu vermeiden!

Die mit den staatlichen Aufgaben für Produktions-

Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO verbunden, die am 18.10.1978 stattfindet.

In den Kennziffern SKS und AZE findet unser Ringen um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Effektivität des gesamten Reproduktionsprozesses seinen konzentrierten Ausdruck.

Die BGL orientiert daher alle Werkstätten und die Leiter des Betriebes darauf, zielstrebig an der Erarbeitung zusätzlicher Maßnahmen für den Plan der Rationalisierung zu arbeiten, die wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und die WAO-Maßnahmen über den TOM-Plan abrechenbar zu gestalten und in diesen Prozeß die Wettbewerbsinitiativen der Kollektive, die Anregungen und Vorschläge der Neuerer

Die BGL schätzt die Leistungen der Arbeiter und Ingenieure des Rationalisierungsmittelbaus hoch ein und fördert die in der Plandiskussion zahlreich unterbreiteten Vorschläge zur technologischen Weiterentwicklung wie den Übergang von 200- auf 300fach-Spritzpressformen, die Anwendung von Baukastensystemen im Anlagenbau und der Baugruppenstandardisierung für elektronische Meßgeräte.

Insgesamt reichen jedoch diese Eigeninitiativen des Rationalisierungsmittelbaus nicht aus. Vom Betriebsdirektor erwarten wir, daß die im Kampfprogramm unserer BPO und in der Intensivierungskonzeption des Betriebes festgelegten Zielstellungen „Zentralisierung der mechanischen Werkstätten“ und „Aufbau einer F/E-Ver-

Intensiv nachdenken – konsequent handeln

Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

Alfred Strogies, Werkteilleiter Bildröhre

Intensivierung – Schlüssel zur Erfüllung der Planaufgaben im WT B

Die Intensivierung des Fertigungsprozesses im Werkteil Bildröhre war in den vergangenen Jahren und muß auch in der Zukunft der Schlüssel zur Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben trotz erheblicher Arbeitskräfteunterbesetzung sein. Auf der Grundlage der Konzeption der BPO zur Vorbereitung und Durchführung der Intensivierungskonferenz 1978 wurde im Werkteil Bildröhre im Rahmen einer Arbeitsgruppe die Aufgabenstellung für das Werkteilkollektiv erarbeitet.

Unter Berücksichtigung der Planaufgaben für 1979 wurden folgende Schwerpunkte als Intensivierungsprogramm erarbeitet: — Erhöhung der Stabilität und Sicherung der Technologie auf dem physikalischen Sektor unter der Zielstellung — Verbesserung des Langlebensdauerverhaltens unserer Bildröhren.

An diesem Komplex arbeitet eine Arbeitsgruppe unter Einbeziehung von Mitarbei-

tern aus dem Werkteil R und den Fachdirektoraten T und E. Diese Aufgabenstellung ist von enormer Bedeutung für die Absicherung des zukünftigen NSW-Exportes, um gegenüber der wachsenden Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu bestehen.

Die weitere Erhöhung der Ausbeute ab Einschmelze ist für den Werkteil die einzige Quelle zur wirksamen Senkung der Selbstkosten 1979 gegenüber 1978.

Die Erhöhung der Ausbeute ab Einschmelze ist für den Werkteil die einzige Quelle zur wirksamen Senkung der Selbstkosten 1979 gegenüber 1978.

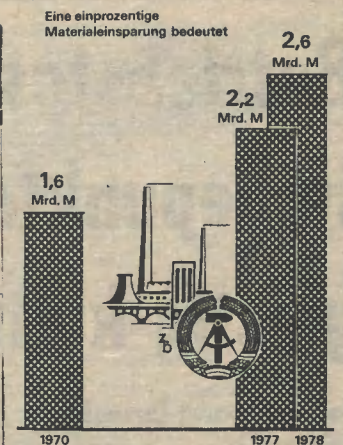
teilweise bzw. völlig abzudecken. — Zwei weitere Schwerpunktaufgaben befassen sich mit der Überprüfung des technologischen Durchlaufs und der Produktionsorganisation mit der Zielstellung Reduzierung des Arbeitskräftebedarfes.

Aus diesen Schwerpunkten, die sich der Werkteil gestellt hat, ist zu ersehen, daß wir unsere vordringlichste Pflicht in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz darin sehen, die uns für 1979 vorgegebenen Plankennziffern mit dem vorhandenen Potential an Arbeitskräften und minimaler Belastung der Kapazitäten des Rationalisierungsmittelbaues zu realisieren.

Die Aufgabenstellung zur Intensivierung wurde anlässlich der Eröffnung der Plandiskussion in die sozialistischen Kollektive gegeben. Die letzte Mitgliederversammlung unserer APO stellte die Schwerpunkte zur Intensivierung in den Mittel-

punkt der Diskussion ausgehend von dem Referat, das auf die Zielstellungen für das kommende Planjahr orientierte. Nach erfolgreichem Abschluß der diesjährigen Großreparatur und dem Produktionsanlauf werden die Beratungen und Problemdiskussionen in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz unter Nutzung der Ideen und Initiativen unserer Kollegen fortgesetzt.

Aus dem Rücklauf der Plandiskussion liegen schon erste Ergebnisse zur Intensivierung vor. Die Arbeitsgruppe des Werkteils zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz wird mit dem gesamten Werkteilkollektiv ihre Arbeit darin sehen, der ausgehend vom IX. Parteitag vor uns stehenden volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung — Sicherung einer hohen Erzeugnisqualität für den NSW-Export und ständige Erhöhung der Effektivität der Produktion gerecht zu werden.



Von Jahr zu Jahr erhält in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung jedes eingesparte Prozent ein immer größeres Gewicht. In diesem Jahr, wo an jedem Arbeitstag in unserer Volkswirtschaft etwa für eine Milliarde Mark Rohstoffe und Materialien verarbeitet werden, ist eine zusätzliche Einsparung von einem Prozent, einem Gewinn von 2,6 Milliarden Mark gleichzusetzen.

Material sparen – tägliches Gebot

Aus jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt - das ist seit nunmehr rund sieben Jahren einer der drei Bestandteile unserer bewährten Wettbewerbslösung. Hohe Materialökonomie, sparsamer Umgang mit allen Rohstoffen und Materialien, Verbesserung des Verhältnisses zwischen materiellem Aufwand und verwertbarem Endprodukt - das sind unerläßliche Gebote der täglichen Arbeit; in der näheren Zukunft, aber auch in der weitgesteckten Perspektive.

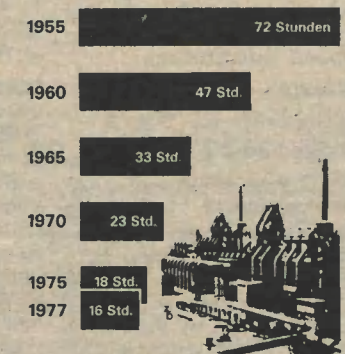
Materialökonomie hat heute in unserer Republik Dimensionen erreicht, die durch Prozentzahlen nur annähernd verdeutlicht werden können. Ein Prozent des gesamten Materialverbrauchs waren 1960 810 Millionen Mark. Einen vorrangigen, sogar den entscheidenden Anteil an hoher Materialökonomie hat die wissenschaftlich-technische Arbeit, beginnend bei der Forschung, Entwicklung und Konstruktion. Was dort versäumt wurde, kann in der Fertigung nur bedingt „ausgebügelt“ werden. Wenn der höhere Gebrauchswert, der höhere Anwendernutzen bereits in die Werkzeugmaschine „hineinkonstruiert“ wurde, dann wird auch ein hoher Wert und ein hoher Preis erzielt - bei Sinken des spezifischen Materialeinsatzes.

Hohe Erzeugnisqualität ist zugleich hohe Materialökonomie. Ein funktionssicheres und wenig reparaturanfälliges Gerät verlangt weniger Ersatzteile - also auch weniger Material. Ein entscheidendes Bewährungsfeld der Qualität ist der Export. Hier hat die alte bewährte Losung „Meine Hand für mein Produkt“ allgemeine Gültigkeit an jedem Arbeitsplatz.

Günther Bobach

Arbeitsaufwand je 1000 M industrieller Bruttoproduktion in der sozialistischen Industrie.

Arbeitsaufwand je 1000 Mark industrielle Bruttoproduktion in der sozialistischen Industrie



Auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED wurde die Forderung erhoben, die durch Rationalisierung sowie durch Anwendung produktiver Verfahren und Technologien erzielte Arbeitseinsparung zum wesentlichen Maßstab für die Effektivität der gesamten wissenschaftlich-technischen Arbeit zu machen.

ADN-ZB/Grafik

Auf der Grundlage der aufgeschlüsselten staatlichen Aufgaben und der „Direktive zur Ausarbeitung des Planentwurfes 1979“ im WF vom 18.07.1978 erfolgte in den letzten Wochen die Plandiskussion in unserem Betrieb. An der Plandiskussion 1979 haben sich 87 Prozent der Werktätigen beteiligt und durch ihre Überlegungen und klugen Gedanken dazu beigetragen, daß im Ergebnis der Diskussion ein wesentlicher Fortschritt in der Abdeckung der staatlichen Aufgaben erreicht wurde.

Insgesamt liegen 215 zentral zu bearbeitende Vorschläge, Hinweise und Kritiken vor-

davon 100, die sich mit Fragen der Leistungssteigerung, Intensivierung, Planung, Leitung und Bilanzierung beschäftigen.

Alle sozialistischen Kollektive zeigten in ihren Beratungen hohe Bereitschaft, die Zielstellungen 1979 abzuschließen. So konnte z. B. im Ergebnis der Plandiskussion die industrielle Warenproduktion von 299,7 Millionen Mark (1. Vorschlag) auf 305,1 Million M erhöht werden. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Plan 1978 auf 106,6 Prozent. In dieser Zielstellung ist ein Gegenplanvorschlag von 4,1 Millionen Mark JWP enthalten.

Betriebsfestspiele sind Höhepunkte in unserem geistig-kulturellen Leben

Von Wolfgang Grzesko, Vorsitzender der BGL

Höhepunkte der Beschäftigung mit Problemen der sozialistischen Kunst und Kultur und der eigenen schöpferischen, künstlerischen Betätigung in einem sozialistischen Betrieb sind die jährlichen Betriebsfestspiele.

Das ist und war eine Hauptforderung der Konferenz des Bundesvorstandes des FDGB zu Fragen der Betriebsfestspiele. Das war auch Hauptdiskussionsthema einer Sitzung unserer Kulturkommission, wo der diesjährige Stand der Vorbereitung der Betriebsfestspiele beraten und neue Vorschläge zur Durchführung der Betriebsfestspiele 1979, im 30. Jahr der DDR, behandelt wurden.

Auf der Grundlage der durch die BGL und den Betriebsdirektor bestätigten Konzeption der Betriebsfestspiele 1978 arbeiten in allen Werkteilen und Fachdirektoraten — auch in einigen Bereichen, in denen in der Vergangenheit wenig getan wurde — Festspielkomitees an der Vorbereitung. Veranstaltungskonzeptionen wurden erarbeitet, Programme werden einstudiert.

Ausgehend von der Diskussion in unserem Betrieb, das Niveau der Betriebsfestspiele zu erhöhen, möchte ich einige Vorschläge unterbreiten zur Durchführung der Betriebsfestspiele im November 1979.

Wir wollen qualitativ neue Wege beschreiten, kampa-

gnehafte Unternehmen und ungesunden Konkurrenzkampf auszuschließen. Es geht uns um vielfältige, qualitativ wertvolle Veranstaltungen für die Kollektive und unsere Kollegen in einem konkreten Zeitraum.

Wir wollen in der kulturellen Massenarbeit zeigen, wie sich kulturelle Prozesse in unserem Alltagsleben verdeutlichen. Wir werden Leistungen würdigen, die eine Kulturarbeit in Kontinuität kollektiv und individuell darstellen.

Würdiger Beitrag zur Wettbewerbsinitiative

„DDR Kurs 30“

Dazu werden im Rahmen der Betriebsfestspiele eine Reihe von Ausschreibungswettbewerben auf den verschiedensten Gebieten organisiert, wie Gedichte, Erzählungen, Filmfestival 8mm, Fotowettbewerbe, Malerei u. a.; es wird die Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ organisiert. Dabei wird der Gedanke der aktiven internationalen Solidarität weitergeführt.

Wir wollen 1979 zwei Möglichkeiten schaffen:

1. Sollen die Werkteile und Fachdirektorate eigene Veranstaltungen im Rahmen der Bereichsfestspiele und als Festveranstaltung zum 30. Jahrestag durchführen. Diese werden jedoch nicht wie bisher bewertet.

2. Für die Ermittlung des Siegers wollen wir — um einen echten Leistungsvergleich zu ermöglichen — drei Veranstaltungen in folgenden Gruppen durchführen:

- Werkteile
- Fachdirektorate T, E, K
- übrige Fachdirektorate.

Jedes Fachdirektorat oder jeder Werkteil soll mit einem geschlossenen Programm von 30 Minuten auftreten. Einbezogen in die Wertung werden auch alle Aktivitäten, die in Vorbereitung entwickelt wurden. Die drei Erstplatzierten werden auf dem Ball der Werktätigen ausgezeichnet.

Mit diesen Überlegungen wollen wir einen würdigen Beitrag zur Wettbewerbs-

initiative „DDR Kurs 30“ auf geistig-kulturellem Gebiet leisten.

Die Betriebsfestspiele werden von den Kultureinrichtungen und auch von unseren Freundschaftspartnern sowie von künstlerischen Einrichtungen und Institutionen und im Zusammenwirken mit Berufskünstlern höhere Anforderungen notwendig machen. Beim Zusammenwirken mit den Berufskünstlern geht es uns um eine echte Bündnispolitik und um die Annäherung der Klassen und Schichten in echter schöpferischer Zusammenarbeit.

Das betrifft sowohl das Zusammenwirken bei der Auftragserteilung an Berufskünstlern, die Patenschaftsbeziehungen mit Künstlerkollektiven, wie beispielsweise das Schauspieler-Ensemble des Fernsehens der DDR, oder den vorzubereitenden Freundschaftsvertrag mit der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin, aber auch das echte Zusammenwirken mit der Konzert- und Gastspielformation Berlin und der Künstler-Agentur der DDR sowie die Zusammenarbeit mit Berliner Theatern und mit den Büros zentraler Festwochen und Festtage, wie dem „Köpenicker Sommer“ oder die „Berliner Festtage“.

Den wachsenden Bedürfnissen noch besser gerecht werden

Bei der Lösung der Hauptaufgaben

- Kultur- und Bildungspläne
- Erarbeitung des Planes des geistig-kulturellen Lebens
- Betriebsfestspiele

brauchen wir die aktive Mitarbeit aller Funktionäre und Mitglieder unserer Organisation.

Nur mit der Kraft aller können wir in der gewerkschaftlichen Kulturarbeit den ständig steigenden kulturellen Ansprüchen und Bedürfnissen der Werktätigen immer besser Rechnung tragen.

Wir müssen deshalb solch eine Bewegung in unseren sozialistischen Kollektiven in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR entwickeln, daß der Griff zum guten Buch, der Theater- oder



Erinnerung an die Werkteilstspiele R 1977: Ein Mitglied der Patenklasse des Kollektivs „Otto Buchwitz“, RF, in Aktion
Foto: Landgraf

Konzertbesuch, daß Gast zu sein in einer Ausstellung oder im Filmtheater zur festen Gewohnheit eines jeden Werktätigen wird. Dabei sind auch Erholung, Geselligkeit, Sport und Touristik zu entwickeln.

Grundlage dafür soll der Plan der geistig-kulturellen Arbeit in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag bilden.

Die 17. Arbeiterfestspiele in Suhl waren ein Leistungsvergleich des künstlerischen Volksschaffens unserer Werktätigen. Wir als Werk für Fernsehelektronik waren nur mit einem Informationsstand zum Sport vertreten.

Unser Ziel besteht darin, durch eine breite Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens, durch die breite Entwicklung der Neigungen und Talente innerhalb und außerhalb unserer Volkskunstkollektive im Rahmen unserer Betriebsfestspiele mit einem Kulturbeitrag an den Arbeiterfestspielen 1980 in Rostock teilzunehmen.

Diesem Ziel soll auch der Leistungsvergleich der Betriebsfestspiele 1979 dienen.

Vor unserem gewerkschaftlich geleiteten Kulturhaus und der Bibliothek steht die Aufgabe, den gewachsenen Bedürfnissen unserer Werktätigen nach Kultur und Kunst, Bildung, Information, Geselligkeit, Unterhaltung und Erholung durch ein vielseitiges und abwechslungsreiches Angebot noch besser zu entsprechen.

Wir müssen jedoch mitteilen, daß wir unser Kulturhaus vom 1. Januar 1979 bis zum 30. Juni 1979 wegen dringender Bauarbeiten nicht

zur Verfügung haben. Deshalb muß die Arbeit des Kulturhauses stärker auf die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Kollektiven konzentriert werden. Es muß Hilfe und Unterstützung gegeben werden, um im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen den kulturellen Bedürfnissen unserer Werktätigen zu entsprechen.

Bereitschaft für Schöpfertum auf allen Gebieten wecken

Bei all den vor uns stehenden Aufgaben kommt es darauf an, auf der Grundlage des Aufrufes zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik die politisch-ideologische Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen so zu entwickeln, daß alle Mitglieder die historische Rolle der DDR, ihre großen geschichtlichen Leistungen und ihre revolutionäre Perspektive noch besser verstehen und der Stolz auf unser sozialistisches Vaterland gefördert und die Bereitschaft für neues Schöpfertum auf allen Gebieten unseres Lebens geweckt werden.

Dabei gilt es, die Arbeit mit der Jugend, mit unseren Freundschaftspartnern — wie Schulen, Kindergärten, Künstlern und Volkskunstkollektiven — voll auf die Volkskunstinitiative „Du — unsere Republik“ zu orientieren.



Bereichsfestspiele Fachdirektorat E 1977: In dem Programm wurden auch Trachten aus sozialistischen Ländern vorgeführt.

Foto: Bildstelle



Wir gratulieren

10 Jahre

Karin Regmann, KA 7; Friederike Schiemann, KA 2; Vera Bahr, RF 1; Ronald Glücksmann, RF 3; Fred Liedtke, EE 2; Helmut Pitschas, EE 2; Rosemarie Krägermann, EE; Christa Baarsch, BP 1; Wilfried Kindler, BPS 3; Bodo Jolitz, BPS 3; Günter Kazur, BPE 2; Manfred Bomke, BT 3; Michael Repschläger, BT 3; Gerhard Henning, TM 3; Klaus Beeskow, TM 2; Gerda Hyhs, TM 2; Lothar Jockiel, TM 2; Ingo Roy, ET 2; Waltraud Baschin, VA 2; Reschke, P; Dora Bürkle, VB; Jutta Schirmer, ET 4; Lutz Maerten, KT 3; Walter Uecker, BP 1; Lilo Grabowski, D; Gerlinde Ahlwardt, RT 5.

5 Jahre

Christian Keller, BP 1;

Ulrich Bartels, BP 3; Jörg Häusler, EGS 3; Petra Huck, EGS 3; Dieter Turzer, EGS 3; Renate Zebisch, EGZ 3; Ralf Lindecke, EGZ 3; Jürgen Andersohn, EGB 1; Margit Samlenski, EGB 2; Gerd Liebsch, WOR; Hildegard Brandt, RV; Bernd Schätzing, RV 4; Sigrid Zeinert, TAM 1; Birgit Wünsche, TAM 2; Klaus Hartwich, TAM 2; Rene Drum, TM 7; Burghard Hacker, TM 7; Lutz Haltinner, TM 7; Rainer Bublies, TM 7; Rainer Otto, TM 7; Lothar Friedrowicz, TM 7; Renate Grimmer, TG 3; Dora Seidel, VA; Vera Tews, VA; Michael Ehrhardt, TAF 2; Lutz Zimmermann, TAF 2; Andreas Czerch, TM 2; Frank Goldschmidt, TM 2; Peter Hoenicke, TM 2; Bernd Prietzel, TM 2; Uwe Thomas, TM 2; Gisela Schwirtzke, Ö 4; Irmgard Schallitz, Ö 4; Waltraud Brust, Ö 4; Elke Hemmerling, Ö 4; Rainer Maerten, TM 3; Ulf Webers, TM 3; Bernd Noack, BPS 3; Roswitha Kreisch, BPS 3; Peter Marschke, BPE 1; Dieter Wahlsdorf, BPE 1; Michael Haberl, BPE; Dirk Frohmann, EE 2; Petra Pucks, RF 4;

25 Jahre im WF

Am 21. August dieses Jahres beging unser Kollege **Bernhard Fiebig** sein 25jähriges Betriebsjubiläum, zu dem wir ihm herzlich gratulieren.

Seine Tätigkeit begann er als Einrichter und Mechaniker in der Röhrenvorfertigung. Nach seiner Qualifizierung zum Meister übernahm er verschiedene verantwortungsvolle Aufgaben in der Diodenfertigung des Bereiches Halbleiter. Im Verlauf seiner langjährigen Tätigkeit konnte sich Kollege Fiebig umfangreiche Kenntnisse und Fähigkeiten in der Organisation und Verwaltung aneignen, so daß er 1970 als Mitarbeiter für Organisation in unser Kollektiv kam. Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewußtsein und Umsicht sind einige seiner wesentlichen Eigenschaften. Dabei findet er stets ein freundliches Wort und ist immer zu Scherzen aufgelegt.

Kollege
Bernhard
Fiebig



Auf Grund seiner guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde er als Aktivist und mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung ausgezeichnet. Außerdem hat er großen Anteil an der viermaligen Erringung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sowie an der dreimaligen Erringung des Titels „Kollektiv der DSF“ und „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Für seine vorbildliche Mitarbeit im Vorstand der DSF im Werkteil Diode wurde Kollege Fiebig mit der Ehrennadel des DSF-Kreisvorstandes Köpenick ausgezeichnet.

Wir möchten unserem Kollegen Bernhard Fiebig für seine bisher geleistete Arbeit danken und ihm Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude in seinem weiteren Leben wünschen.

Brigade „Abakus“, D 2

Volkssport Fußball

Das Spiel beginnt. Pfiff, Anstoß, los. Der Ball ist rund, der Platz famos. Der, der vom Fußball versteht, sieht, daß es hier um Volkssport geht.

Heut spielen die Weißen gegen Blau und, schon ein Pfiff — das erste „Au“. Das war bewußt und kein Malheur, da humpelt er, der Ingenieur.

Der Rupper-Maxe vom Beton lacht nur und denkt, „wat war det schon. Der schob die Faust in meinen Bauch, und wat der kann, det kann ick auch.“

Schon geht es weiter — alle vor, mit Freistoß, bums, hinein ins Tor. Der Rupper-Maxe schaut verdutzt, sein Ruppen hat nun nischt genutzt.

Denn nicht nur Kraft beim Fußballspiel ist Können, nein, da fehlt noch viel.

So spielt der Hanne Säbelbein ganz raffiniert, so ganz „klein klein“.

Im Tor springt Ede hin und her, „Mensch“, da zu treffen, das ist schwer. Und kommt schon mal 'ne prima Flanke, er pufft sie weg mit seiner Pranke.

Doch endlich kommt nach Knuff und Kniff der langersehnte Halbzeitpfiff.

Nun wird geraten, spekuliert, ob man mal dies, mal das probiert.

Dann geht es weiter — eins, zwei, drei — die Flanke kommt — und Schuß — vorbei, denn Bubi von der Konstruktion, er spielt wie'n altes Grammophon.

Einmal nur hat es noch geklappt — das Tornetz sich den Ball geschnappt.

Dann kam, piep piep, mit Flötenklang vom schwarzen Mann der Schlußgesang.

Nun sitzen alle, „Weiß“ und „Blau“ — das Resultat 1:1 genau, mit Flecken und mit Beulen. Es ist weiß Gott zum Heulen.

Experten, die vom Spielfeldrand, sind wieder außer Rand und Band.

Ich war am Bildschirm nur dabei. Es lebe Sport und drum „Sport frei“!

Herbert Fritz / RS 6, Brigade „Ernst Abbe“

Urlaub in Sibirien (Schluß)

Unser wohl schönstes Erlebnis waren die fünf Tage, die wir in dem Touristenzentrum „Goldener See“ im Altai-Gebirge verbrachten. Von Nowosibirsk flogen wir ca. 600 km mit der Jak 40 bis Gorno Altai und von dort weitere 170 km mit einem Aeroflot-Hubschrauber bis Artibasch. Beide Flüge waren erlebnisreich für uns, weil wir infolge der geringen Flughöhe unter uns die Landschaft sehr gut sehen konnten. Der Hubschrauber landete auf einer Wiese am See neben dem Touristenzentrum. In Sommerhäuschen, größeren Häusern und Zelten wohnen hier jeweils ca. 1000 Touristen, hauptsächlich Bergsteiger, zwei bis fünf Tage. Der See ist 78 km lang und hat kristallklares Wasser. Eine Schiffsfahrt dauert 10 Stunden, und der Blick erfaßt immer wieder neue Berge, die mehrere tausend Meter hoch sind. Man sieht mehrere Wasserfälle, Berge aus vielfarbigem Marmor und eine üppige Pflanzenwelt an den Ufern des Sees. Wir begegneten hier vielen jungen Bergsteigern,

die hier Urlaubstage erleben. In jedem Dorf gibt es Gedenksteine und Obeliske mit den Namen der im zweiten Weltkrieg gefallenen Helden, die stets mit Blumen geschmückt sind. Die noch lebenden ehemaligen Kämpfer, diejenigen, die uns 1945 mit vom Faschismus befreiten, prägen heute vor allem das Leben Sibiriens. Und an ihrer Seite wächst eine junge Generation heran, die sich den historischen Traditionen ebenso verbunden fühlt wie den besonders in Sibirien wachsenden Großbauten des Kommunismus. Diese sibirischen Menschen zu erleben — das war der stärkste Eindruck in unserem Urlaub.

Lernt man die Sibirier kennen, dann kann man nur feststellen — sie sind wunderbare Menschen, sind echte Freunde und Genossen. Man schätzt in der Sowjetunion als edelste Eigenschaften der Sibirier: Willensstärke, Standhaftigkeit, Mut, Organisiertheit und glühenden Patriotismus.

All das können wir nur bestätigen, und wir erlebten

darüber hinaus bei unseren Freunden und ihren Bekannten eine große Herzenswärme, die sie ihren Freunden entgegenbringen, und eine Gastfreundschaft, die ihresgleichen suchen dürfte.

Kein Wunder, daß uns der Abschied von Sibirien schwerfiel.

Helga Bensch



Am 28. August dieses Jahres verstarb nach langer, schwerer Krankheit unsere Kollegin

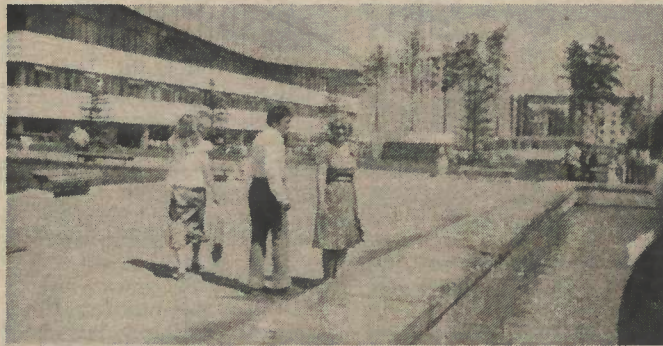
Ella Borkowski

im Alter von 58 Jahren.

Seit Dezember 1950 war Kollegin Borkowski in der Arbeitsvorbereitung der Abteilung Instandhaltung Maschinen/TM 2 beschäftigt. Sie zeichnete sich durch Fleiß und Treue aus.

Es trauern um sie die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Gerhart Hauptmann“, dem sie seit 1962 angehörte, und alle Mitarbeiter der Abteilung, die ihr ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Kl.-P. Strogail,
Leiter der Abteilung TM



Unsere Autorin im Sportzentrum in Nowosibirsk

Tele-Objektives



So nah beieinander stehen der Palast der Republik (r.), die Marienkirche und das Hotel „Stadt Berlin“ im Stadtzentrum der Hauptstadt natürlich nicht. Durch das Tele-Objektiv erscheinen die Gebäude nur wenig vom Spreeufer am Marx-Engels-Platz entfernt.

ADN-ZB/Richter

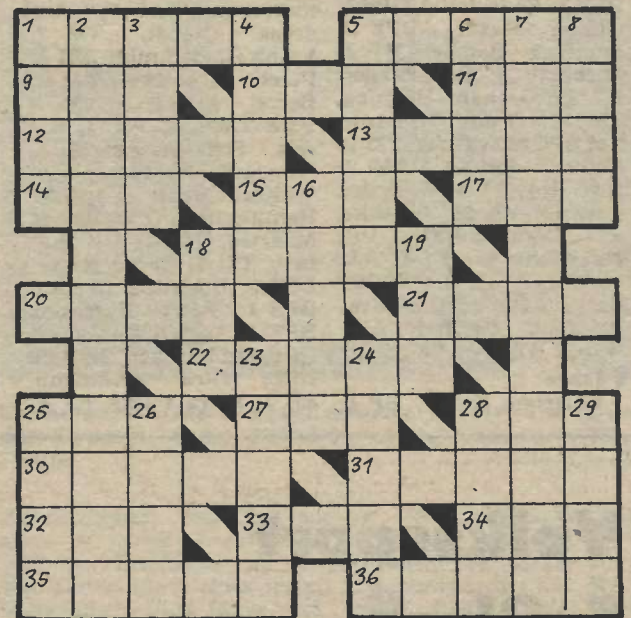
Doris kaut am Bleistift und stöhnt. „Was hast du denn?“ fragt die Mutter. — „Ach, wir sollen etwas über die Entwicklung des Handwerks schreiben. Wie es früher war und so...“ Die Mutter überlegte nicht lange und diktierte: „Früher gingen die Handwerker auf Wanderschaft, um Arbeit zu finden. Heute aber gehen wir auf Wanderschaft, um Handwerker zu finden.“

Buntes Herbstprogramm mit Musik und Filmen

Das Haus der Ungarischen Kultur bietet im September eine Reihe von Vorträgen, die über die Entwicklung verschiedener gesellschaftlicher Bereiche wie Naturschutz, Landwirtschaft und Gesetzgebung in der Ungarischen Volksrepublik informieren. Der 60. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Ungarns ist das Thema eines weiteren Vortrags.

Eine Perle im Musikprogramm des Hauses ist am 5. Oktober ein Klavierabend mit einem bedeutenden Künstler der jungen Generation, dem Pianisten Zoltán Kocsis. Am 20. Oktober folgt ein Konzert mit Künstlern aus Debrecen, und am 11. November gibt es ein Gastspiel des ungarischen Barock-Trios.

Ferner stehen im Programm zehn ungarische Spielfilme, darunter sieben preisgekrönte, und in der Reihe „Porträt des Regisseurs“ werden diesmal im November Filme von András Kovács zu sehen sein.



Waagrecht: 1. Bruder des Vaters oder der Mutter, 5. Grünland, 9. Lotterieanteilschein, 10. Sittichpapagei, 11. Strom in Afrika, 12. isländische Währungseinheit, 13. Turngerät, 14. Raumschiff bei Lem, 15. Nestorpapagei, 17. Romangestalt bei H. Kruschel, 18. Dichter („Deutschland ein Wintermärchen“), 20. russisches Bauernhaus, 21. Baumaterial, 22. Fehlflos, 25. japanische Bezeichnung für Provinz, 27. Drei (ital.), 28. Aufgabenbereich, 30. Heidepflanze, 31. ein Weinglas, 32. Gestalt aus der Operette „Die Fledermaus“, 33. Windschatten, 34. Eins (engl.), 35. Brettspiel, 36. Postsendung.

Senkrecht: 1. Warägerfürst, 2. Kreisstadt im Bezirk Cottbus, 3. altpersischer Schriftgelehrter im ausgehenden 5. Jahrhundert v. u. Z., 4. Warenzeichen, 5. größte lebende Echse, 6. Stadt auf Sizilien, 7. Personenbeschreibung, 8. Elch, 16. starkes Bemühen, 18. Herberge in der Türkei, 19. Lebensgemeinschaft, 23. älteste lateinische Bibelübersetzung, 24. Fluß im nördlichen Vorland des Kaukasus, 25. Spaltwerkzeug, 26. indonesische Insel vor Sumatra, 28. Liebesgott, 29. Baum (engl.).

Speiseplan vom 11. bis 15. September

Montag, 11. 9.

Linseneintopf m. Fleisch, 0,60 M
Tomatierte Makk., Quarkspeise, 0,70 M
Ung. Gulasch, Krauts., Makk. 1,20 M
Rinderpökelbrust, gem. Salat, Kart. 1,00 M
Kartoffelpuffer, Suppe, Apfelmus 0,50 M
Schulessen I
Tomatierte Makk., Obst
Schulessen II und Rentner
Linseneintopf m. Fleisch, Obst, Knäckebröt

Dienstag, 12. 9.

Erbseneintopf m. Speck 0,60 M
Eierfrikassee, Blumenkohl, Kart. 0,80 M
Rindersaftbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M
Bauernfrühstück, Gurke 0,80 M
Tomatenfleisch, Makk., Krauts. 1,20 M
Schulessen I
Eierfrikassee, Blumenkohl, Kart., Kompott
Schulessen II und Rentner
Rinderbraten, Rotkohl, Kart., Obst

Mittwoch, 13. 9.

Wirsingkohleintopf m. Rindfleisch 0,60 M
Schnitzel, Rotkohl, Kart. 1,40 M
Spiegeleier, Spinat, Kart. 0,80 M
Prager Schinken, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M
Milchreis, Kompott 0,50 M
Schulessen I
Wirsingkohleintopf m. Rindfleisch, Vanillepudding, Saft
Schulessen II und Rentner
Kotelett, Rotkohl, Kart.

Donnerstag, 14. 9.

Pichelsteiner Eintopf mit Geflügel. 0,80 M
Bratwurst, Sauerkohl, Kart. 1,00 M
Geflügelsalat, gem. Salat, Pommes Frites 1,20 M
Fischfilet, Krauts., Kartoffelbrei 0,80 M
Käsebraten, Sauerkohl, Kart. 1,20 M
Schulessen I
Mischgemüseintopf m. Geflügel, Quarkspeise
Schulessen II und Rentner
Bratwurst, Sauerkohl, Kart.

Freitag 15. 9.

Soljanka mit Brot 1,00 M
Bulette, gem. Salat, Kart. 1,00 M
Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M
Kaninchenbraten, Rotkohl, Kart. 2,00 M
Schulessen
Bulette, gem. Salat, Kart.
Schulessen II und Rentner
Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart., Obst